



Entwicklung der Glücksspielsucht in Ingolstadt

28.04.2015

Dr. Christa Büchl
Gesundheitsamt Ingolstadt
Sprecherin Arbeitskreis Sucht

Thomas Stammberger
Caritas Ingolstadt

Medizinische Klassifikation

ICD-10: Glücksspielsucht gehört zu den Impulskontrollstörungen

„Pathologisches Spielen, das die Lebensführung des Betroffenen beherrscht und zum Verfall der sozialen, beruflichen, materiellen und familiären Werte und Verpflichtungen führt.“

Glücksspielsucht - Abhängigkeit

Abhängigkeit nach ICD-10, wenn mind. 3 Kriterien irgendwann innerhalb des letzten Jahres gleichzeitig vorlagen:

- Unausweichliches Verlangen
- Kontrollverlust
- Entzugerscheinungen
- Einengung auf das Spielverhalten
- Konsum trotz besseren Wissens
- Toleranzentwicklung

Einführung

Jahrbuch Sucht 2014 (Zahlen 2012):

- 2012 insgesamt 10,7 Mrd. Euro Bruttospielerträge, davon haben Geldspielgeräte einen Marktanteil von 41,1%
- Weiterer Zuwachs in der ambulanten Beratungsnachfrage von 16.800 Glücksspieler/-innen (2011) auf 19.500 (2012). Dies entspricht einem Anstieg von 16,2%.
- **Besonderheit:** Mehr als 2x pro Woche nehmen lediglich 2,1% der Bevölkerung an Glücksspiel teil, d.h. aber nahezu 1:1 Deckung mit den kumulierten Prävalenzraten von 2,07% für riskantes, problematisches oder pathologisches Spielverhalten. Vor allem von dieser Gruppe ist die Glücksspielindustrie wirtschaftlich abhängig.

Kostenbilanz/Glücksspielsucht

- Bei einer Kostenbilanz sind folgende Einnahmen bzw. Ausgaben zu berücksichtigen



Hohe volkswirtschaftliche Kosten!

Wobei das Ausmaß der psychosozialen Folgestörungen z. B. in den Familien hierbei unberücksichtigt bleibt!

Anzahl der Spielhallen und Spielgeräte in Bayern

	2006	2008	2010	2012
Spielhallenkonzessionen	1097	1221	1540	1823
Spielhallenstandorte	769	793	896	999
Geldspielgeräte in Spielhallen	9.495	12.295	15.869	19.055

(Trümper 2012)

Anzahl der Einwohner pro Spielhallengerät im Ländervergleich

Bundesland	Einwohner pro Spielhallengerät 2010	Einwohner pro Spielhallengerät 2012
Rheinland-Pfalz	292,8	247,6
Schleswig-Holstein	338,9	309,8
Bayern	387,0	319,1 (3,13/1000EW)
Bremen	388,4	368,3
Niedersachsen	389,8	336,2
Mecklenburg-Vorpommern	419,0	387,3
Thüringen	419,4	355,1
Hamburg	423,8	418,4
Baden-Württemberg	475,8	386,2
Nordrhein-Westfalen	476,3	399,1
Hessen	535,7	414,6
Saarland	577,1	393,0
Sachsen-Anhalt	578,8	597,3
Sachsen	768,6	626,7
Brandenburg	794,0	671,5
Berlin	963,7	641,1
Deutschland gesamt	470,8	392,9

2014: 3,12/1000 EW

Situation in Ingolstadt

Seit 2012 hat sich die Zahl der Spielhallen und Geldspielgeräte in Ingolstadt nicht geändert. Es kam zwar zu einem Wechsel der Aufsteller, die Gesamtzahl blieb aber konstant.

57 Spielhallen mit maximal 12 Geldspielgeräten

→ 684 Spielgeräte (5,3 SpG/1000 EW)

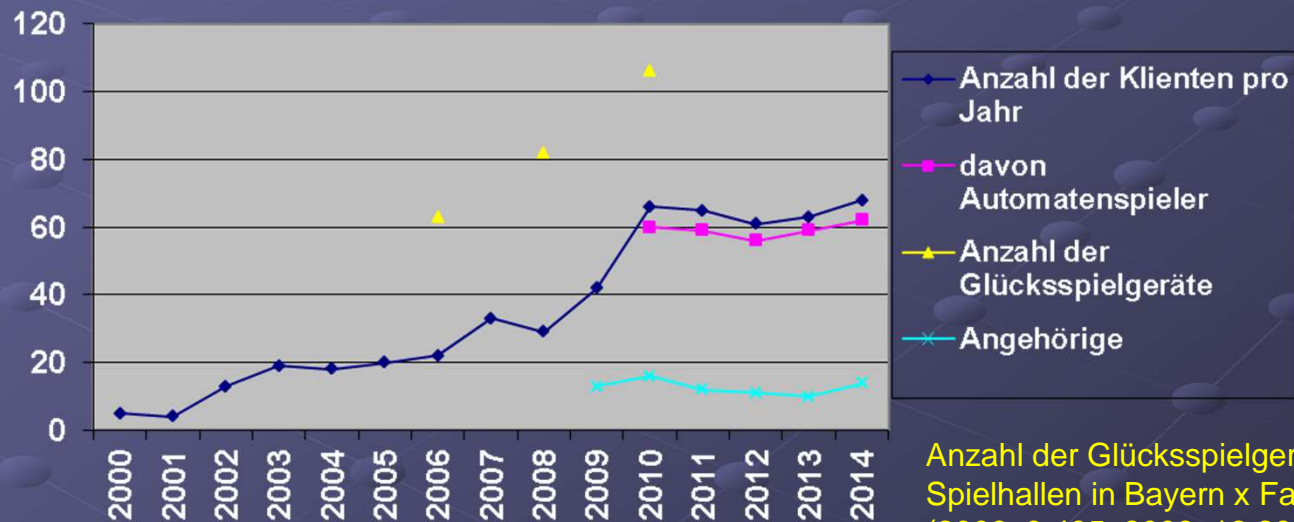
180 erfasste Gaststätten mit maximal 3 Geldspielgeräten

→ 540 Spielgeräte (4,2 SpG/1000 EW)

Gesamt (Maximalrechnung): 1224 SpG → 9,6 SpG/1000EW!

Darstellung der steigenden Anzahl pathologischer Spieler in Ingolstadt

Klienten an der Caritas-Suchtambulanz mit der **Hauptdiagnose** Glücksspielsucht von 2000 bis 2014:



Anzahl der Glücksspielgeräte in Spielhallen in Bayern x Faktor 1/150
(2006: 9.495, 2008: 12.295, 2010: 15.869, 2012: 19.055)

Fachstelle Glücksspielsucht

(Caritas Suchtambulanz Ingolstadt)

In Ingolstadt seit Oktober 2012:

- 19,5 Stunden pro Woche
- Sozialpädagogische Fachkraft
- Aufgaben: Beratung von Betroffenen und Bezugspersonen, Einzel- und Gruppenarbeit, Prävention, Vernetzung, Therapievermittlung, ambulante Nachsorge und Weiterbildung
- Sprechzeiten:

Montag:	12:00 – 17:00
Dienstag:	08:30 – 19:00
Donnerstag:	08:00 – 13:00

Wer kommt in die Beratung?

In Ingolstadt 2014:

- 75 Klienten insgesamt (**Haupt- und Nebendiagnose Glücksspielsucht**)
- 68 Männer, 7 Frauen
- Altersgruppen: <20 Jahre: 4, 20-29 Jahre: 26, 30-39 Jahre: 18
40-49 Jahre: 20, 50-59 Jahre: 6, >59 Jahre: 1
- 62 erwerbstätig, 3 Schüler/Studenten, 4 Rentner, 6 nicht erwerbstätig
- Nationalität: Deutsche/r: 54, Bürger/in eines EU-Landes: 5, Sonstige: 14,
Keine Angaben: 2
- 62 mit Geldspielautomatensucht in Spielhallen und Bars
- Zusätzlich kamen 14 **Angehörige** (13 Frauen, 1 Mann) zur Beratung
- **Bezugspersonen:** jeder Spieler belastet 10 bis 15 Personen in seinem Umfeld (Partner, Kinder und Eltern, Geschwister, Arbeitskollegen) (Lesieur & Custer 1984)

Hilfsangebote in Ingolstadt

Caritas-Suchtambulanz
Fachstelle Glücksspielsucht

Selbsthilfegruppe „Gambler Anonymus“ (GA) (gegenwärtig nicht aktiv)

Gesundheitsamt
Niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten
Schuldnerberatungsstellen
Telefonseelsorge

Klinikum Ingolstadt
Krisenintervention bei akuten Notfällen
(Suizidgefahr, schwere Depression)

Prävention (allgemein)

Kooperationsvereinbarung Suchtprävention (2005)

- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Condrobs e.V.
- Caritas-Suchtambulanz
und Stadtjugendring

Präventionsveranstaltungen

für Schüler, Lehrkräfte und Eltern/Bezugspersonen

In der primär(allgemein)präventiven Arbeit geht es um die Unterstützung und Förderung eines selbstbestimmten, informierten und suchtfreien Lebens im Sinne von Vorbeugung jeglicher Sucht. Der Schwerpunkt Glücksspiel ist hier nicht gegeben.

Prävention (spezifisch)

Spezifische Suchtprävention

➤ Aktionstag Glücksspielsucht

Der Aktionstag Glücksspielsucht findet jährlich bundesweit statt und zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen werden von den Präventionsstellen geplant. Das Ziel ist die Gesellschaft über die Risiken und Gefahren des Glückspiels zu informieren und aufzuklären.



Was denken Sie über die Spielhallen hier vor Ort?

Geräte erst hat in unserer Nähe schon wieder eine aufgemacht.	
Super, wieder eine Freizeitbeschäftigung mehr.	
Das fragen Sie mal lieber die 28.000 Glücksspielsüchtigen in Bayern!	
Ist doch ok - oder? Spielhallen bieten doch auch Arbeitsplätze!	
Auch Freunde und Angehörige leiden unter der Sucht von Spielern.	
Spielhallen sind super: Mit der richtigen Strategie kann man viel Geld gewinnen!	
Gewinnen tun da ja letztlich immer die Besitzer der Spielhallen.	
Man geht mit Geld hinein und kommt pleite wieder raus!	
Ich habe auch Freunde und Bekannte, die nicht davon los kommen.	
Wer sein Leben verspielt ist selber schuld.	
Spielhallen sollen verboten werden!	

Anzahl der Spielhallen (räumlich) begrenzen!

Maßnahmen zur Gegensteuerung

Allgemein:

- Prävention
- Therapieangebote
- Selbsthilfe
- Landesstelle für Glücksspielsucht in Bayern (seit 2008)

Konkrete Maßnahmen vor Ort:

